

Das Buch Daniel - Nummer einhundertfünfzig

Auslegung von Hesekiel 37 und dessen Relevanz für die letzten Tage

Jeff Pippenger

2024-03-21

Nachdem Ezechieel beschrieben hat, wie die zwei Völker zu einem werden, kündigt er an, dass das Volk von König David regiert werden soll, dass er mit ihnen einen Bund schließen wird und dass seine Wohnung bei ihnen sein wird.

Und sie sollen sich nicht mehr verunreinigen mit ihren Götzen noch mit ihren Gräueln noch mit irgendeiner ihrer Übertretungen; sondern ich werde sie retten aus all ihren Wohnorten, in denen sie gesündigt haben, und werde sie reinigen; so werden sie mein Volk sein, und ich werde ihr Gott sein. Und David, mein Knecht, wird König über sie sein; und sie alle werden einen Hirten haben; sie werden auch in meinen Rechten wandeln und meine Satzungen halten und sie tun. Und sie werden in dem Land wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe, worin eure Väter gewohnt haben; und sie werden darin wohnen, sie und ihre Kinder und ihrer Kinder Kinder auf ewig; und mein Knecht David wird ihr Fürst sein auf ewig. Ferner werde ich einen Bund des Friedens mit ihnen schließen; es wird ein ewiger Bund mit ihnen sein; und ich werde sie ansiedeln und vermehren und mein Heiligtum mitten unter ihnen auf ewig setzen. Auch meine Wohnstätte wird bei ihnen sein; ja, ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein. Und die Heiden werden erkennen, dass ich, der HERR, Israel heilige, wenn mein Heiligtum mitten unter ihnen auf ewig sein wird. Hesekiel 37:23-28.

Hesekiel, Kapitel siebenunddreißig, liefert eine sehr detaillierte Darstellung der Versiegelung der Hundertvierundvierzigtausend. Die beiden Stäbe sollen zu einem Volk werden, wenn Gottheit und Menschheit vereint werden, und sie werden einen König über sich haben. Dieses eine Volk ist Gottes Gemeinde der letzten Tage; sie sind die Hundertvierundvierzigtausend. Die beiden Stäbe sind die zwei Zeiten der Zerstreung des Nord- und des Südreichs Israels. Diese beiden Stäbe stehen für jene, die Paulus als den "Leib" bezeichnet, wobei er Christus zugleich als das "Haupt" dieses Leibes bezeichnet. Hesekiel benennt das bei Paulus genannte "Haupt" als "König David" und den "Leib" als "ein Volk".

In der Botschaft, die dem Adventismus im Jahr 1856 zuteilwurde, wie sie durch die unvollendete Reihe über die „sieben Zeiten“ von Hiram Edson im Jahr 1856 repräsentiert wird, bezieht sich Edson auf die Prophezeiung von fünfundsechzig Jahren in Jesaja, Kapitel sieben, als den biblischen Bezugspunkt für die Ausgangspunkte beider Perioden von sieben Zeiten. Die Zeitprophezeiung von fünfundsechzig Jahren ist in einen rätselhaften Kontext gestellt, ähnlich den Stellen im Buch der Offenbarung, die aussagen: „Wer Ohren hat, der höre.“ Wenn man Augen hat, die zu erkennen vermögen, und Ohren, die zu verstehen vermögen, liegt in jener Stelle etwas sehr Wunderbares.

Denn das Haupt Syriens ist Damaskus, und das Haupt von Damaskus ist Rezin; und in fünfundsechzig Jahren wird Ephraim zerschmettert werden, daß es kein Volk mehr sei. Und

das Haupt Ephraims ist Samaria, und das Haupt Samarias ist der Sohn Remaljas. Wenn ihr nicht glaubt, so werdet ihr gewiß keinen Bestand haben. Jesaja 7,8.9.

Die Fünfundsechzig-Jahres-Weissagung begann 742 v. Chr., und innerhalb dieser fünfundsechzig Jahre, neunzehn Jahre später, im Jahr 723 v. Chr., wurde das Nordreich Israel von Assyrien in die Knechtschaft geführt; und als jene Jahre 677 v. Chr. endeten, wurde Manasse von Babylon gefangen weggeführt. Diese fünfundsechzig Jahre fanden auch ihre Entsprechung in den Erfüllungen des Endes der Zerstreungen der beiden Nationen, die in der Darstellung Hesekiels zu einem Stab werden sollten. Sie markierten jeweils 1798, 1844 und 1863. In den Versen, die die Botschaft kennzeichnen, die 1863 verworfen wurde, befindet sich eine besondere prophetische Offenbarung, in der die Weissagung gefasst ist.

Es ist die Offenbarung, dass das „Haupt“ einer Nation ihre Hauptstadt ist und dass das „Haupt“ der Hauptstadt der König ist. Sie nennt zwei Zeugen für diese Offenbarung und schließt dann die gesamte Prophezeiung und Offenbarung mit dem Rätsel ab: „Wenn ihr nicht glaubt, werdet ihr gewiss nicht bestehen.“ Wenn ihr nicht glaubt, dass der König das Haupt ist und dass das Haupt die Hauptstadt ist, werdet ihr nicht bestehen.

Die bei Hesekiel durch das Zusammenfügen der beiden Stäbe des Nord- und des Südreiches hervorgebrachte Nation sollte einen König haben, der ein Haupt ist, nämlich die Hauptstadt der Nation. Der gesamte Abschnitt bei Hesekiel spricht von den prophetischen Merkmalen der Versiegelung der Hundertvierundvierzigtausend. Diese Versiegelung stellt die Vereinigung der Gottheit mit der Menschheit während der Zeit des Erschallens der siebten Posaune des Islams, des dritten Wehes, dar.

Die Tage des Ertönens der siebten Posaune im zehnten Kapitel der Offenbarung begannen, als "keine Zeit mehr sein sollte", nämlich am 22. Oktober 1844, als der dritte Engel erschien. Zu diesem Zeitpunkt erlebte Johannes die Bitterkeit jenes Datums, und ihm wurde dort und damals befohlen, den Tempel zu messen, die Geschichte der eintausendzweihundertsechzig Jahre der Niedertrampelnung des Heiligtums und des Heeres jedoch auszulassen, denn jener Zeitraum war den Heiden gegeben.

Und der Engel, den ich auf dem Meer und auf der Erde stehen sah, erhob seine Hand zum Himmel, und schwor bei dem, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, der den Himmel geschaffen hat und was darin ist, und die Erde und was auf ihr ist, und das Meer und was darin ist, dass keine Zeit mehr sein sollte; jedoch soll in den Tagen der Stimme des siebten Engels, wenn er zu posaunen beginnt, das Geheimnis Gottes vollendet werden, wie er es seinen Knechten, den Propheten, kundgetan hat. Und die Stimme, die ich aus dem Himmel gehört hatte, redete abermals mit mir und sprach: Geh hin, nimm das Büchlein, das in der Hand des Engels geöffnet ist, der auf dem Meer und auf der Erde steht.

Und ich ging zu dem Engel und sprach zu ihm: Gib mir das Büchlein. Und er sprach zu mir: Nimm es und iss es auf; und es wird deinen Bauch bitter machen, doch in deinem Munde wird es süß sein wie Honig. Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und aß es auf; und es war in meinem Munde süß wie Honig; und sobald ich es gegessen hatte, wurde mein Bauch

bitter. Und er sprach zu mir: Du musst wiederum vor vielen Völkern und Nationen und Sprachen und Königen weissagen. Und mir wurde ein Rohr gegeben, einem Stab gleich; und der Engel stand und sprach: Steh auf und miss den Tempel Gottes und den Altar und die, welche darin anbeten. Aber den Hof, der außerhalb des Tempels ist, lass aus und miss ihn nicht; denn er ist den Heiden gegeben, und die heilige Stadt werden sie zweiundvierzig Monate zertreten. Offenbarung 10,5–11,2.

Der Tempel, den Johannes am 22. Oktober 1844 messen sollte, war der Tempel, der Anbeter „darin“ hatte. Der Vorhof sollte ausgelassen werden. Der Tempel, der einen Altar hat und in dem sich ebenfalls Anbeter befinden, ist das Heilige des himmlischen Heiligtums. Im Vorhof gab es einen Altar, aber der sollte ausgelassen werden; somit ist der einzige andere Altar in Gottes Heiligtum der Räucheraltar, der sich im Heiligen befindet. Bei der Ankunft des dritten Engels im Jahr 1844, die die Ankunft des dritten Engels zu Beginn der Versiegelungszeit am 11. September 2001 versinnbildlichte, bestand der Tempel nur aus zwei Abteilungen.

Das Heilige war ein Symbol für die Gemeinde, die Paulus als den Leib bezeichnet, und das Allerheiligste war ein Symbol für das Haupt des Leibes. Das Heilige ist ein Symbol für die Menschheit, und das Allerheiligste ist das Symbol der Gottheit. Der Altar und der Rauch, der vom Altar aufstieg und in das Allerheiligste einging, stellen den Punkt dar, an dem die Menschheit mit der Gottheit in Verbindung trat. Die Menschheit kann das Allerheiligste nur im Glauben betreten, aber die Erfahrung der Gläubigen befindet sich im Heiligen.

Dort sollen sie das Wort Gottes essen, wie es durch die Brote auf dem Tisch der Schaubrote versinnbildlicht wird. Dort sollen sie ihr Licht vor den Menschen leuchten lassen und ihren himmlischen Vater verherrlichen, wie es durch den siebenarmigen Leuchter dargestellt wird, von dem es heißt, er stelle die Kirche dar. Dort sollen sie mit der Gottheit in Verbindung treten, indem ihre Gebete mit den Verdiensten Christi bis in die unmittelbare Gegenwart der Gottheit aufsteigen.

Von 1798 bis 1844 errichtete der Architekt des Tempels einen Tempel der Menschheit, den Er mit Seinem Tempel der Gottheit zu verbinden beabsichtigte, doch die Menschheit rebellierte. Seit 2001 errichtet Er erneut den Tempel der Menschheit, dargestellt als die Hundertvierundvierzigtausend. Nach Hesekeel soll „König David“ über das Volk herrschen, das aus einem Tal toter, trockener laodizäischer Knochen in das mächtige Heer verwandelt wird, das beim bald kommenden Sonntagsgesetz als Banner erhoben wird.

Im Südreich Juda befand sich die Hauptstadt Jerusalem, und Volk, König und Hauptstadt repräsentieren den „Kopf“. Gewiss, wenn ihr glaubt, werdet ihr Bestand haben. Im Verhältnis der Nord- und Südreiche war Juda der „Kopf“: Dort lag die Hauptstadt, nämlich Jerusalem, die Stadt, die der Herr erwählt hat, um seinen Namen dorthin zu setzen. Das Nordreich war der „Leib“. Aufgrund von Salomos Abfall erweckte der Herr Widersacher gegen Salomo. Einer dieser Widersacher war Jerobeam, der zum ersten König des geteilten Nordreichs Israel wurde.

Und Jerobeam, der Sohn Nebats, ein Ephrathiter aus Zereda, ein Knecht Salomos, dessen Mutter Zeruah hieß, eine Witwe, auch er erhob seine Hand wider den König. Und dies war die Ursache, weshalb er seine Hand wider den König erhob: Salomo baute das Millo und schloss

die Breschen der Stadt Davids, seines Vaters. Und der Mann Jerobeam war ein tapferer Held; und als Salomo sah, dass der junge Mann arbeitsam war, setzte er ihn über die ganze Fron des Hauses Josephs. Und es geschah zu jener Zeit, als Jerobeam aus Jerusalem hinausging, da fand ihn der Prophet Ahija, der Schiloniter, auf dem Weg; und er hatte sich mit einem neuen Gewand bekleidet; und sie beide waren allein auf dem Feld. Und Ahija ergriff das neue Gewand, das er anhatte, und zerriss es in zwölf Stücke. Und er sprach zu Jerobeam: Nimm dir zehn Stücke; denn so spricht der HERR, der Gott Israels: Siehe, ich werde das Königreich aus der Hand Salomos reißen und dir zehn Stämme geben; (doch einen Stamm soll er haben um meines Knechtes David willen und um Jerusalems willen, der Stadt, die ich erwählt habe aus allen Stämmen Israels:)

Weil sie mich verlassen haben und Astarte, die Göttin der Sidonier, Kemosch, den Gott der Moabiter, und Milkom, den Gott der Söhne Ammon, angebetet haben und nicht auf meinen Wegen gewandelt sind, um zu tun, was in meinen Augen recht ist, und meine Satzungen und meine Rechtsbestimmungen zu bewahren, wie es David, sein Vater, tat. Doch werde ich ihm nicht das ganze Königtum aus der Hand nehmen; sondern ich werde ihn alle Tage seines Lebens als Fürsten bestehen lassen, um meines Knechtes David willen, den ich erwählt habe, weil er meine Gebote und meine Satzungen gehalten hat. Aber aus der Hand seines Sohnes werde ich das Königtum nehmen und es dir geben, nämlich zehn Stämme. Seinem Sohn aber werde ich einen Stamm geben, damit meinem Knecht David allezeit eine Leuchte vor mir sei in Jerusalem, der Stadt, die ich mir erwählt habe, um meinen Namen dort zu setzen. 1. Könige 11,26–36.

Das Volk, das entstand, als Hesekiel die zwei Hölzer zusammenfügte, sollte "David" als König haben, und David regierte von Jerusalem aus, der Hauptstadt, die Gott erwählt hatte, um seinen Namen dort wohnen zu lassen. Die zehn Nordstämme waren ein Symbol des Leibes, und Jerusalem war das Symbol des Hauptes. Wegen der Sünden Manasses wurde Juda 677 v. Chr. in die Gefangenschaft nach Babylon geführt; damit begann die Zerstreung der "sieben Zeiten" über das Südreich. Zu jener Zeit verwarf der Herr Jerusalem.

Dennoch ließ der HERR nicht ab von der Glut seines großen Zornes, mit der sein Zorn gegen Juda entbrannt war, um all der Reizungen willen, womit Manasse ihn gereizt hatte. Und der HERR sprach: Auch Juda will ich aus meinem Angesicht entfernen, wie ich Israel entfernt habe; und ich will diese Stadt Jerusalem verwerfen, die ich erwählt habe, und das Haus, von dem ich gesagt habe: Mein Name soll dort sein. 2. Könige 23,26–27.

Es war im „Haus“ in Jerusalem, wo Er erwählte, Seinen Namen wohnen zu lassen, und die Stadt und das Haus wurden verworfen; doch wurde von Sacharja die Verheißung gegeben, dass der Herr Jerusalem abermals erwählen werde.

Da antwortete der Engel des HERRN und sprach: O HERR der Heerscharen, wie lange wirst du dich Jerusalems und der Städte Judas nicht erbarmen, gegen die du nun schon siebenzig Jahre hindurch zürnst? Und der HERR antwortete dem Engel, der mit mir redete, mit guten Worten, mit tröstlichen Worten. Da sprach der Engel, der mit mir redete, zu mir: Rufe und sprich: So spricht der HERR der Heerscharen: Ich eifere um Jerusalem und um Zion mit großem Eifer. Und sehr erzürnt bin ich über die Heiden, die in Sicherheit wohnen; denn ich war nur ein

wenig erzürnt, sie aber halfen, die Drangsal zu verschärfen. Darum spricht der HERR: Ich bin nach Jerusalem zurückgekehrt mit Erbarmen; mein Haus soll in ihr gebaut werden, spricht der HERR der Heerscharen, und die Messschnur soll über Jerusalem ausgespannt werden.

Rufe abermals und sprich: So spricht der Herr der Heerscharen: Meine Städte werden sich durch Wohlstand abermals weit ausbreiten; und der Herr wird Zion abermals trösten und Jerusalem abermals erwählen. Dann hob ich meine Augen auf und sah, und siehe, vier Hörner. Und ich sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Was sind diese? Und er antwortete mir: Dies sind die Hörner, die Juda, Israel und Jerusalem zerstreut haben. Und der Herr zeigte mir vier Zimmerleute. Da sprach ich: Wozu sind diese gekommen? Und er sprach: Dies sind die Hörner, die Juda so zerstreut haben, dass niemand sein Haupt erhob; aber diese sind gekommen, um sie zu erschrecken, die Hörner der Heiden niederzuwerfen, die ihr Horn über dem Land Juda erhoben, um es zu zerstreuen.

Ich hob abermals meine Augen auf und sah: siehe, ein Mann mit einer Messschnur in seiner Hand. Da sprach ich: Wohin gehst du? Und er sprach zu mir: Jerusalem zu messen, zu sehen, wie breit es ist und wie lang es ist. Und siehe, der Engel, der mit mir redete, ging hinaus, und ein anderer Engel ging ihm entgegen und sprach zu ihm: Lauf, rede zu diesem Jüngling und sprich: Jerusalem wird wie offene Städte ohne Mauern bewohnt werden wegen der Menge der Menschen und des Viehs darin; denn ich, spricht der HERR, werde ihr ringsum eine feurige Mauer sein und werde die Herrlichkeit in ihrer Mitte sein. Auf, auf, kommt heraus und flieht aus dem Land des Nordens, spricht der HERR; denn in die vier Winde des Himmels habe ich euch zerstreut, spricht der HERR. Rette dich, Zion, die du bei der Tochter Babylons wohnst. Denn so spricht der HERR der Heerscharen: Nach der Herrlichkeit hat er mich gesandt zu den Nationen, die euch beraubt haben; denn wer euch antastet, tastet seinen Augapfel an.

Denn siehe, ich werde meine Hand über sie schwingen, und sie werden ihren Knechten zur Beute; und ihr werdet erkennen, dass der HERR der Heerscharen mich gesandt hat. Singe und freue dich, Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und werde in deiner Mitte wohnen, spricht der HERR. Und viele Nationen werden sich an jenem Tag dem HERRN anschließen und werden mein Volk sein; und ich werde in deiner Mitte wohnen, und du wirst erkennen, dass der HERR der Heerscharen mich zu dir gesandt hat. Und der HERR wird Juda, sein Erbteil, im heiligen Land in Besitz nehmen und Jerusalem abermals erwählen. Alles Fleisch, schweige vor dem HERRN! Denn er hat sich erhoben aus seiner heiligen Wohnstätte. Sacharja 1:12–2:13.

Die Verheißungen des Herrn, Jerusalem abermals zu erwählen, erfüllten sich, als das alte Israel nach der babylonischen Gefangenschaft Jerusalem wieder aufbaute; doch die Propheten sprechen mehr über die letzten Tage als über die Tage, in denen sie lebten. Der Herr wurde am 22. Oktober 1844 „aus seinem heiligen Tempel erhoben“, als er aufstand und vom Heiligen in das Allerheiligste überging, zu welcher Zeit „alles Fleisch“ vor dem Herrn „schweigen“ sollte, denn der antitypische Versöhnungstag war gekommen, im Einklang mit Habakkuk ZWEI-ZWANZIG.

Aber der Herr ist in seinem heiligen Tempel; die ganze Erde schweige vor ihm. Habakuk 2,20.

Zu jener Zeit wurde Johannes im elften Kapitel der Offenbarung angewiesen, den Tempel zu messen, was Sacharja bezeugte, als er „seine Augen abermals erhob und hinsah, und siehe, ein

Mann mit einer Messschnur in seiner Hand“. Da sprach Sacharja: „Wohin gehst du?“ Und Johannes sprach zu Sacharja: „Um Jerusalem zu messen, um zu sehen, welche Breite und welche Länge es hat.“ Die Geschichte des Wiederaufbaus Jerusalems nach der siebenjährigen Gefangenschaft und die Geschichte, die 1798 begann, aber in Rebellion endete, als der dritte Engel 1844 eintraf, weisen beide auf das Werk hin, das am 11. September 2001 begann.

Das Südreich, die Stadt Jerusalem und König David bilden zusammen das "Haupt", an dem sich der Charakter Gottes offenbaren soll. Das Nordreich stellt den "Leib" dar, und als der Herr beschloss, erneut "Erbarmen mit Jerusalem zu haben" und "sie zu trösten" und abermals "sie zu erwählen", bezeichnet er damit die Versiegelung der Hundertvierundvierzigtausend, die sowohl das Zusammenfügen der toten, verdorrten Gebeine von Laodicea als auch ihre anschließende Belebung zu einem mächtigen Heer umfasst.

Dieses Werk wird in Hesekiel, Kapitel siebenunddreißig, veranschaulicht, und zwar durch das Nordreich und das Südreich, die ein Bild für das Werk der Erfüllung der Bundesverheißung geben, sein Gesetz in Herz und Sinn der Hundertvierundvierzigtausend zu schreiben. Von den zwei Stäben wird einer, und nur einer, als das Haupt bezeichnet, und wenn du glaubst, wenn deine Augen erkennen und deine Ohren verstehen können, kennzeichnet dies den anderen Stab als den Leib.

Wir werden diese Studie im nächsten Artikel fortsetzen.

Auf dem Fundament, das Christus selbst gelegt hatte, bauten die Apostel die Gemeinde Gottes. In den Schriften wird das Bild der Errichtung eines Tempels häufig verwendet, um den Aufbau der Gemeinde zu veranschaulichen. Sacharja bezeichnet Christus als den Spross, der den Tempel des Herrn bauen soll. Er spricht von den Heiden als Mitwirkenden am Werk: 'Die Fernen werden kommen und am Tempel des Herrn bauen;' und Jesaja erklärt: 'Die Söhne der Fremden werden deine Mauern aufbauen.' Sacharja 6,12.15; Jesaja 60,10.

Wenn er vom Bau dieses Tempels schreibt, sagt Petrus: "Zu ihm kommend, als zu einem lebendigen Stein, von den Menschen zwar verworfen, aber von Gott auserwählt und kostbar, werdet auch ihr, als lebendige Steine, aufgebaut zu einem geistlichen Haus, zu einer heiligen Priesterschaft, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott durch Jesus Christus wohlgefällig sind." 1. Petrus 2,4-5.

Im Steinbruch der jüdischen und der heidnischen Welt arbeiteten die Apostel und holten Steine heraus, um sie auf das Fundament zu legen. In seinem Brief an die Gläubigen in Ephesus sagte Paulus: „So seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge und Ausländer, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes; aufgebaut auf dem Fundament der Apostel und Propheten, wobei Jesus Christus selbst der Haupt-Eckstein ist; in dem der ganze Bau, wohl zusammengefügt, zu einem heiligen Tempel im Herrn heranwächst; in dem auch ihr mit aufgebaut werdet zu einer Wohnung Gottes im Geist.“ Epheser 2,19–22.

Und an die Korinther schrieb er: „Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als weiser Baumeister den Grund gelegt, und ein anderer baut darauf. Jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, und der ist

Jesus Christus. Wenn aber jemand auf diesen Grund Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh baut, so wird das Werk eines jeden offenbar werden; denn der Tag wird es ans Licht bringen, weil es im Feuer geoffenbart wird; und das Feuer wird prüfen, welcher Art eines jeden Werk ist.“ 1. Korinther 3,10–13.

Die Apostel bauten auf ein festes Fundament, nämlich den Fels der Ewigkeit. Auf dieses Fundament brachten sie die Steine, die sie aus der Welt herausgehauen hatten. Nicht ohne Hindernisse arbeiteten die Bauleute. Durch den Widerstand der Feinde Christi wurde ihre Arbeit überaus erschwert. Sie hatten gegen den Fanatismus, die Vorurteile und den Hass derer zu kämpfen, die auf ein falsches Fundament bauten. Viele, die als Erbauer der Gemeinde wirkten, ließen sich mit den Mauerbauern in den Tagen Nehemias vergleichen, von denen geschrieben steht: "Die an der Mauer bauten und die Lastträger, die aufluden, jeder tat mit der einen Hand die Arbeit, und mit der anderen Hand hielt er eine Waffe." Nehemia 4,17. Acts of the Apostles, 595–597.